



trans:assoziativ

Psychoanalytisches Seminar zum Thema
(trans_cis) Körper

27. - 29. Juni 2024

Psychoanalytisches Seminar Luzern

100 Jahre nachdem Freud (1924) in *Der Untergang des Ödipuskomplexes* festgehalten hatte, dass die Anatomie Schicksal sei, möchten wir uns im ersten Seminar der Fortbildungsreihe *trans:assoziativ* gemeinsam damit auseinandersetzen, welche Rolle dem Körper in Bezug auf Geschlecht aus heutiger Perspektive zukommt.

Dem Titel unseres Seminars folgend möchten wir dabei insbesondere berücksichtigen, was sich im Allgemeinen über das Verhältnis von Körper, Psyche und Geschlecht lernen lässt, wenn Transgeschlechtlichkeit berücksichtigt wird. Ausgehend vom psychoanalytischen Diskurs um *trans* möchten wir so Fragen an psychoanalytische Theorie, aber auch Implikationen für die analytische Praxis entwickeln. Wir hoffen, in diesem Sinne einen Raum zu eröffnen, indem nicht nur das Denken und Assoziieren über *trans* im Fokus steht, sondern vielmehr ausgehend von *trans* psychoanalytisch über Geschlecht nachgedacht und assoziiert werden kann.

Zusammen möchten wir uns den Fragen widmen, wie der Körper in gegenwärtigen psychoanalytischen Diskursen zu *trans* verhandelt wird und wo hingegen die Materialität des Körpers auch keine Rolle (mehr) zu spielen scheint.

Auseinandersetzungen darum, welche Rolle die Beschaffenheit des materiellen Körpers für die intrapsychische Aneignung von Geschlecht spielt, beschäftigen Psychoanalytiker*innen allerdings nicht erst seit der aktuellen Kontroverse zu *trans*. Schließlich begann die Theoretisierung der Geschlechterdifferenz in der Psychoanalyse zunächst damit, dass Freud die Frau als körperlich minderwertig und daraus ableitend auch im Sinne ihrer psychischen Entwicklung als Unterlegene beschrieb (Horney, 1926; Rohde-Dachser, 1991; Winter, 2012). Freud scheiterte insofern an seinem eigenen Anspruch, die Bedeutung der Differenz, die er doch zugleich zu betonen suchte, zu erfassen (vgl. Kirchhoff, 2016).

Auch wenn ihm (als cis Mann) die Markierung der psychischen Bedeutung einer Differenz zwischen den Körpern nur gelang, indem er die Frau gleichzeitig misogyn entwertete, ist seine Erkenntnis, dass Geschlecht sich sowohl entlang unbewusster Identifizierungen als auch über den Einfluss des materiellen Körpers bildet, immer noch eine wichtige psychoanalytische Errungenschaft.

Mit Blick auf den polarisierten Diskurs in der Psychoanalyse, der sich so häufig darum dreht, aus welchen Gründen sich heute mehr Menschen öffentlich als trans identifizieren, scheint es lohnend, darüber nachzudenken, ob sich darin nicht auch etwas von der Bedrängnis wiederholt, mit der auch Freud (1933) sich fragte: Wie wird das Weib? - Ganz so, als ließe sich das Rätsel um Geschlecht ein und für allemal lösen.

Doch was bedeutet Anerkennung geschlechtlicher Differenz heute? Welche Implikationen entwickeln sich daraus für

psychoanalytisches Arbeiten mit cis und trans Patient*innen? Welche Bedeutung messen wir dem materiellen Körper zu, wenn es um Wünsche nach geschlechtsangleichenden Maßnahmen geht? Ist die Unterscheidung in cis und trans auch für psychoanalytisches Denken hilfreich? Machen manche Körper Operationen notwendig, damit sie sich symbolisieren und damit psychisch aneignen und beleben lassen? Gibt es gar so etwas wie trans und cis Körper?

Die Fortbildungsveranstaltung ***trans:assoziativ*** geht aus der TransAnders Seminarreihe hervor, die bis 2023 von Lisa Schmuckli (PSL) und Patrick Gross (AZPP) in Zusammenarbeit mit dem Psychoanalytischen Seminar Luzern veranstaltet worden ist. Als neue Seminarleitung freuen wir uns sehr darauf, gemeinsam über (trans_cis) Körper ins Gespräch zu kommen, nachzudenken und zu assoziieren:

Dominique Emch ist Psychoanalytische Psychotherapeutin am Checkpoint Zürich. Sie arbeitet ambulant mit trans Personen und beschäftigt sich mit den Themen der Sexualität und dem Geschlechterdiskurs.

Paul Herrmann ist als psychologischer Psychotherapeut und Psychoanalytiker (DGPT) niedergelassen in München. Er beschäftigt sich mit Intersektionalität und mehrdimensionalen Identitäten. Ehrenamtlich hat er viele Jahre in der offenen Jugendhilfe mit queeren und insbesondere trans Jugendlichen gearbeitet.

Jonas Lauterbach ist Psychologischer Psychotherapeut und Psychoanalytiker (DPG) in eigener Praxis in Frankfurt am Main. Er ist vor allem mit den Themen Geschlecht, Identität und Sexualität sowie Psychoanalyse und Film beschäftigt.

Samuel Noah Werner arbeitet als Psychologe (M.A.) in der ambulanten sozialpsychiatrischen Versorgung von (nicht-binären) trans Personen in Berlin. Er interessiert sich besonders für die intrapsychische Verarbeitung von sozialer Differenz und struktureller Diskriminierung.

Quellen

Freud, S. (1924). Der Untergang des Ödipuskomplexes. In: Gesammelte Werke 13. Frankfurt am Main: Fischer 1999, S. 395-402.

Freud, S. (1933): Neue Folge der Vorlesung zur Einführung in die Psychoanalyse. In: Gesammelte Werke 15. Frankfurt am Main: Fischer 1999, S.393-402.

Horney, K. (1926). Flucht aus der Wirklichkeit: Der Männlichkeitskomplex der Frau im Spiegel männlicher und weiblicher Betrachtung. Internationale Zeitschrift für Psychoanalyse, Band 12, 360-374.

Kirchhoff, C. (2016). Unterschied mit Folgen. Identität und Differenz in der freudschen Psychoanalyse. In: Janne Mende & Stefan Müller (Hg.): Identität und Differenz. Konstellationen der Kritik. Weinheim, Beltz Juventa, 79-90, 2016.

Rohde-Dachser, C. (1991). Expedition in den dunklen Kontinent: Weiblichkeit im Diskurs der Psychoanalyse. Springer.

Winter, M. (2012). Psychoanalyse in der feministischen Kritik: Von der »Weiblichkeitsdebatte« zu aktuellen feministischen Rezeptionen. Phase 2: Zeitschrift gegen die Realität, Band 41. Online abrufbar unter: https://www.phase-zwei.org/hefte/artikel?tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Bnews%5D=89&cHash=d28a04ff8965a38395b4b7889de2d69d

Programm

Donnerstag, 27. Juni 2024, 20 - 22 h

Lesung mit Sascha Rijkeboer und anschließendes Publikumsgespräch

In Sascha Rijkeboers Text » Camping, Cruising, Cumslut « reflektiert eine nicht-binäre, transmaskuline Erzähler*innenfigur über Körper(-Wissen und -Wahrnehmung), Begehren, Identität und Zugehörigkeit.

Sascha Rijkeboer (they/them) ist in einem kleinen Dorf neben Solothurn aufgewachsen und vor allem durch die Sichtbarmachung von non-binären Menschen in der Deutschschweiz bekannt geworden. They arbeitet auf verschiedenen Ebenen aktivistisch und wurde von einem Basler Filmemacher im preisgekrönten Film „Being Sascha“ portraitiert. Sascha drückt sich auch selber künstlerisch aus, zB im Schreiben, Performen, Theater und Film. Zuletzt erschienen ist Sascha im Essayband «Oh Boy» herausgegeben im Kanonverlag (Berlin).

Moderation: Dominique Emch



Bild: Anne Gabriel-Jürgens

Freitag, 28. Juni 2024, 9 – 18.30 h

Theorieseminar

Als Grundlage der Arbeit im Seminar dienen zwei zeitgenössische Aufsätze. Die Texte im englischsprachigen Original, sowie eine durch die Seminarleitung angefertigte Übersetzung, erhalten Sie nach der Anmeldung per Mail zugeschickt.

Wallerstein, H. (2022). *Searching for Bedrocks: Gender, Biology, and the Question of Ontology*. *The Psychoanalytic quarterly*, 91(2), 293-317.

Saketopoulou, A. (2014). *Mourning the body as bedrock: developmental considerations in treating transsexual patients analytically*. *Journal of the American Psychoanalytic Association*, 62(5), 773-806.

Samstag, 29. Juni 2024, 9-12 h

Fallseminar

Das Einbringen von eigenem Fallmaterial, das einen Bezug zum Seminarthema Körper aufweist (z.B., körperliche oder körperbezogene (Gegen-)Übertragung, Auseinandersetzung mit Körpernormen, Passing etc.) ist sehr gewünscht. Eine Teilnahme am Fallseminar ist aber natürlich auch ohne eigenes Fallmaterial möglich.

Anmeldung Seminar

Die Zertifizierung als anerkannte Fortbildungsveranstaltung für Psychotherapeut: innen ist sowohl in der Schweiz als auch in Deutschland beantragt.

Bitte melden Sie sich verbindlich bis zum 31.05.24 unter praxis-herrmann@posteo.de an.

Kosten

Teilnahme am Seminar *trans:assoziativ* (Do-Sa):

Fr. 280.- (reguläre Gebühr)

Fr. 180.- für Mitglieder des PSL

Sollten Sie ausschließlich an der Abendveranstaltung am Donnerstag teilnehmen wollen, so kostet der Eintritt **Fr. 20.-**

Die Teilnahmegebühren werden in bar vor Ort erhoben.

*Wir versuchen im Einzelfall Ermäßigungen für Aus- und Weiterbildungsteilnehmer*innen zu ermöglichen. Falls Sie auf eine Ermäßigung angewiesen sind, melden Sie sich bitte unter der angegebenen Emailadresse.*

Ort

Der Veranstaltungsort in Luzern wird nach der Anmeldung bekannt gegeben.